

old.  
ept.  
rt.  
nd  
immen!  
iele,  
Konif,  
50 Bfg.  
Gesellschaft  
Auf.  
agold.  
argäfte  
raße.)  
ttgart,  
genfentigkeit.  
1855.  
erfahrungen,  
Bestimmungen  
der Polizen.  
videndenbezug.  
für  
rang  
ententartite.  
cherheitsfond.  
ei dem Vertreter:  
n.  
i angenehmer  
lwerfr.  
machungen.  
richt  
n.  
on  
Fant.  
chhdlg.  
-Landesamts  
Baiterbach:  
1 Sohn des Lehrers  
unterjettingen.  
des Sägers Sub-  
jn des Schulbergs  
ter.  
ohn des Friedrich  
hier.  
ohn des Friedrich  
er.  
ohn des Andreas  
hier.  
1. Aug. Christian  
mit Wilhelmine geb.  
utekunst, Schreiner  
geb. Stepper von  
ug 1 Tochter des  
Fauer hier.  
ter des Schreiners  
n des Tagelöhners  
b Friedrich Raupp,

87. Jahrgang.

erschiet täglich  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich  
hier 1 M., mit Träger-  
lohn 1.20 M., im Bezugs-  
und 10 km-Verkehr  
1.35 M., im übrigen  
Württemberg 1.55 M.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Anlage 2600.

Anzeigen-Gebühr  
f. d. Spalt. Zeile auf  
gewöhnl. Schrift oder  
deren Raum bei mal.  
Einschlag 10 s.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Mit dem  
Vaubersche  
und  
Schwab. Landwirt.

Nr. 214

Nagold, Donnerstag den 12. September

1907

### Amtliches

#### Befugung des Ministeriums des Innern betreff. das Verbot des im Umherziehen erfolgenden Handels mit Geflügel.

Vom 10. September 1907.

Mit Rücksicht darauf, daß die Verbreitung der Geflügel-  
cholera und der Geflügelpest im Laufe des Monats August  
abgenommen hat, wird das in § 1 der Befugung des  
Ministeriums des Innern vom 22. Juli 1907 (Reg.-Bl.  
S. 241) mit Wirkung bis zum 30. September d. J. er-  
lassene Verbot des Handels mit Geflügel im Umherziehen  
mit Wirkung vom 16. September ds. J. ein-  
schließlich an aufgehoben.

Diese Befugung ist durch die Ortsvorsteher zur Kenntnis  
der beteiligten Geflügelhändler zu bringen.

Stuttgart, den 10. September 1907.

R. Ministerium des Innern.  
Für den Staatsminister:  
Scheurlen.

### Politische Uebersicht.

#### Der Kaiser erließ nach Beendigung der Flottenmanöver eine Kabinettsorder an den Prinzen Heinrich, in der es u. a. heißt: „Als ich Eure königliche Hoheit vor Jahresfrist auf den wichtigsten Posten des Flottenheers berief, deutete ich in meiner Order vom 19. September vorigen Jahres in kurzen Zügen die vielseitigen und hohen Aufgaben an, die Eure königliche Hoheit in dem gegenwärtigen Stadium unserer Flottenentwicklung harrten. Die soeben zum Abschluß gebrachten Flottenmanöver haben zu meiner großen Freude und Genugung in allen Phasen mein Vertrauen in Ihre seemannischen und militä- rischen Fähigkeiten sowie in Ihre Führereigenschaften in vollem Maß gerechtfertigt. Es drängt mich, Eure könig- lichen Hoheit aus vollstem und wärmstem Herzen zu dem in so kurzer Zeit Erreichten Glück zu wünschen, Ihnen zu danken für die Hingabe, mit der Sie sich der Erfüllung der Aufgabe als Flottenchef gewidmet haben und Eure königlichen Hoheit anzusprechen, daß ich der weiteren Ent- wicklung der Hochseeflotte in Eure königlichen Hände voll freudiger Zuversicht entgegenstehe. Zudem ich mir die Befriedigung der Einzelheiten für die Kritik vorbehalte, er- suche ich Sie, den Admiralen, Kommandanten und Offizieren meine vollste Anerkennung und den Mannschaften meine volle Zufriedenheit mit ihrem Eifer, ihrer Haltung und ihren Leistungen anzusprechen. In besonderer Freude und Ge- nungung gereicht es mir, daß das Maschinenpersonal in voller Hingabe an seinen Beruf und in zäher Ausdauer Hervorragendes geleistet und sich den höchsten Anforderungen gewachsen gezeigt hat.“

#### Der französische Ministerrat beschäftigte sich am Montag mit der Frage der aus den Ereignissen in Kas- ablanca abgeleiteten Entschädigungen. Der Ministerrat nahm auf Präzedenzfälle Bezug, namentlich auf die Beschließung

von Alexandria im Jahr 1882, und kam zu dem Beschluß,  
daß die marokkanische Regierung verantwortlich zu machen  
und die Höhe der Entschädigungen für materiellen Schaden  
durch eine internationale Kommission festzusetzen sei. Der  
Minister des Äußern, Richou, wurde beauftragt, die An-  
gelegenheit weiter zu verfolgen.

#### Die Türkei will wieder einmal einen Anlauf zur Sanierung ihrer Finanzen unternehmen. Aus Konstanti- nopol wird gemeldet, daß der englische Botschafter neuer- dings auf die schlechte Finanzwirtschaft des Reichs hinwies, was großen Eindruck gemacht habe. Die Minister der Finanzen, des Handels und der Landwirtschaft wurden beauftragt, ein Projekt zur Sanierung der Finanzen aus- zuarbeiten. Bei dem Projekt bleibt es dann natürlich auch diesmal wieder.

#### Das neue persische Ministerium wird aus acht verantwortlichen Ministern bestehen. Es sind bisher ernannt für: Inneres: Raschid es Saltaneh; dieser soll die Geschäfte nur bis zur Ankunft Rasam es Saltanehs aus Schiras versehen. Äußeres: Saad es Daulch; Krieg: Raschid es Saltaneh; Finanzen: Rasam es Daulch; Justiz: Raschid es Saltaneh, bisher Gesandter in Petersburg; Öffentliche Arbeiten: Rasam es Saltaneh. Unterricht ist noch nicht besetzt. Ein Portefeuille für Abd el Mill, den Bruder des ermordeten Großwesirs Emin es Daulch, ist noch nicht bestimmt.

#### Eine Folge des Waffenstillstandes in Marokko ist es, daß der Telegraph in den letzten Tagen etwas weniger in Anspruch genommen wurde. Es liegen nur einige wenige Nachrichten von geringer Bedeutung vor. General Druze erbat von der Regierung die Schaffung zweier Medaillen, die eine für alle nach Marokko entsandten Truppen, die andere für Militär- und Zivilpersonen, die sich bei der im August begonnenen Aktion besonders ausgezeichnet haben. In Casablanca ist ein Festbankett eingetroffen, der noch am Sonntag stattfand gefeiert wurde, um die Stellung der Städten festzustellen. Der Ballon soll anherdem für den Fernverkehr mit dem Pariser Offizieramt eingerichtet werden. — Natukli überhandte der britischen Gesandtschaft ent- geltliche Bedingungen für die Freilassung Macleans. Er fordert für sich den Schutz Großbritanniens, Ernennung zum Pascha der Gegend zwischen Tetuan und Larraoch sowie Stratlosigkeit. — In Casablanca sind zwei Fälle von Blattern vorgekommen. Der französische Chefarzt hat die Impfung aller Offiziere und Mannschaften angeordnet.

#### Der neue japanisch-chinesische Konflikt scheint doch ernsterer Natur zu sein. Nach einer Meldung der „Frank. Ztg.“ aus Newyork sendet Japan weitere Truppen nach Kwangtu; Graf Okuma reise möglicherweise nach Peking zur Friedigung der Differenzen. — Die Nachricht von der Besetzung der Philippinen durch die Japaner wird bestätigt.

#### Nachdem die Regierungen Zentral-Amerikas die von den Vereinigten Staaten von Mexiko vorgeschlagene Friedenskonferenz angenommen haben, sollten am Montag die Delegierten in Washington zusammentreten, um das Protokoll zu unterzeichnen, durch welches die Zeit und der

Ort der Konferenz festgesetzt und für etwaige von der  
Unterzeichnung eines definitiven Vertrags austauschende  
Schwierigkeiten die Präsidenten von Nord-Amerika und  
Mexiko als Schiedsrichter bestimmt werden.

#### Auch in British-Kolumbien sind nunmehr die schon lange befürchteten asiatischen Rindgebeugen er- folgt. Aus Vancouver wird hierüber gemeldet: Infolge der Weigerung des Gouverneurs, ein Gesetz zu unterzeichnen, welches die Ausschließung der Asiaten aus dem Staat be- zweckt, hat ein Böbelhaufe das japanische und das chinesische Viertel verwüstet. In einem Bezirk trieben die Japaner, mit Messern und Säbden bewaffnet, die Angreifer zurück und verwundeten etwa ein Duzend von ihnen. Ein Japaner wurde tödlich verletzt. Der Böbelhaufe griff auch 400 Japaner an, die gerade von einem angekommenen Dampfer an Land gingen, und warf einige von ihnen ins Wasser, die dann nur mit knapper Not gerettet werden konnten.

### Die Etatsbewilligung durch die sozialdemokratische Fraktion der Zweiten Kammer

gab in einer Parteiversammlung des sozialdemokratischen  
Bereins Stuttgart wiederum Anlaß zu einer längeren De-  
batte. Im Anschluß an ein Referat, das der Abg. Fischer  
über die Tätigkeit des Landtags erstattete und worin er  
sich auf die Ausführungen des Abg. Keil in Gammstadt be-  
zog, wies Genosse Kowald darauf hin, daß die Zustim-  
mung zum Etat im Widerspruch zu der früheren Haltung  
der Fraktion stehe, weshalb darüber gesprochen werden  
müsse. Aufgefallen sei schon, daß die Fraktion zur Eröff-  
nung und Beendigung durch den König gegangen sei. Aber  
das sei „Geschmach“, und er wolle deshalb nicht weiter  
darüber reden. Die Duldung des Internationalen Kon-  
gresses durch die Regierung sei aber kein Akt, auf den ein  
„danke schön“ notwendig gewesen wäre. Die württ. Regie-  
rung habe übrigens durch den neuesten Beamtenentwurf ge-  
zeigt, daß sie nicht mehr soziales Verständnis habe als die  
Regierungen anderer deutschen Bundesstaaten. Einer solchen  
Regierung solle die Sozialdemokratie kein Vertrauensvotum  
ausstellen. Abg. Hildenbrand erwiderte: Gewiß steht  
den Genossen das Recht zu, nach den Motiven zu fragen,  
die uns bewegen haben, für das Budget zu stimmen. Aber  
von den Beschlüssen der 15 Genossen, denen Sie Ihr Ver-  
trauen geschenkt, müssen Sie auch so viel Respekt haben, daß  
Sie mit ihrem Urteil warten, bis wir die Motive klar ge-  
legt haben. Sonst ist die Konsequenz, daß wir unser Man-  
dat niederlegen müssen. Das Mißtrauen gegen  
uns ist in der gewissenlosen Weise weit  
ins Land hinausgetragen worden. (Doh!)  
Ja, nicht nur in parteigebirgischen Kreisen hat man  
so gemerkt: dafür habe ich Beweise. Die Frage  
der Budgetabstimmung ist von der Fraktion wohl noch  
nie so eingehend behandelt worden, wie in diesem Falle.  
Daß Meinungsverschiedenheiten vorhanden waren, ist klar;  
das war immer so. Nicht um eine Prinzipienfrage handelt  
es sich hier, nicht um einen Vertrauensakt für die Regie-  
rung, sondern um einen rein geschäftlichen Akt. In der

### Luftschiffahrt. \*)

#### Die neuesten „Leitbaren“; Ballonweitsfahrten.

(Nachdr. verb.)

Wenn die Ballontechnik für einige Zeit in Gefahr  
schien, von dem Prinzip des „Plus lourd que l'air“ in  
den Hintergrund gedrängt zu werden, d. h. von dem Grund-  
sage, daß nur ein Apparat, der schwerer als die Luft ist,  
sich in ihr mit Sicherheit und Erfolg bewegen kann, —  
so sieht die Sache heute beinahe wieder umgekehrt. Ein  
paar glückliche Konstruktionen, die einige frühere Mißerfolge  
ausglichen, haben den Anhängern des Ballons für den  
Augenblick wieder recht gegeben, und obwohl eines ihrer be-  
deutendsten Mitglieder, Santos Dumont, zur Flugmaschine  
sich bekehrt hat, verlassen sich doch die Kreise, auf die am  
meisten ankommt, vor allem die Militärbehörden, nach wie  
vor allein auf den Ballon mit Gasinhalt.

Die neuesten Erfolge scheinen ihnen recht zu geben.  
Zwei große, höchst brauchbare Luftschiffe haben in Frank-  
reich, zwei andere in Deutschland im letzten Jahre ihre  
Fahrten angetrieben und den Beweis geliefert, daß sie, wenn  
auch noch nicht als das geträumte Transportmittel der Zu-  
kunft, so doch als Hilfsorgan des Krieges wichtige Dienste  
leisten können. — Ist es ein Wunder, wenn den Militärbe-  
hörden diese greifbaren Fortschritte die wichtigsten sind und

\*) Mit Erlaubnis des Verlegers entnommen aus „Jahrbuch  
der Erfindungen“ Jahrg. 1907. Verlag von Carl Proschka,  
Leipzig, Preis 1.50 M.

sie es der privaten Erfindungskunst überlassen, die Flug-  
maschine ebenso weit zu fördern, bevor sie auf staatliche  
Unterstützung rechnen?

In Frankreich hat im abgelaufenen Jahre das Le-  
bendische Luftschiff Patrie gerechtfertigtes Aufsehen erregt,  
welches seine Einrichtungen und guten Eigenschaften in erster  
Linie dem Ingenieur Zwillot verdankt, während die be-  
launten Brüder Lebendy die Mittel zu den vorübergehenden  
Versuchen hergegeben haben. Die Patrie selbst ist allerdings  
in den Werkstätten der Lebendy direkt auf Bestellung des  
französischen Kriegsministeriums gebaut worden, und zwar  
als Nachfolgerin des ähnlichen, von derselben Behörde schon  
früher übernommenen Dirigable, der sich ausgezeichnet be-  
währt hatte. Patrie übertrifft indessen ihr Vorbild in  
jeder Beziehung. Bei 60 m Länge und 10.8 m Durch-  
messer, hat der Ballon einen Fassungsraum von 300 cbm,  
was für die Mitnahme einer Nutzlast von ungefähr 500 kg,  
ohne den Motor, Brennstoff u. dgl., ausreicht. Ein 70-  
pferdiger Panhardmotor treibt zwei Luftschrauben, die ihren  
Platz zu beiden Seiten des Rahmenwerkes erhalten haben,  
an dem die Gondel hängt. Am 16. Nov. 1906 trat Patrie  
ihre Probefahrt an, deren Ergebnisse für die Abnahme  
des Ballons entscheidend sein sollten. Nach einwöchigen  
Versuchen, wobei sieben freie Ausflüge mit vollem Erfolg  
ausgeführt wurden, ging das Luftschiff in den Besitz des  
Kriegsministeriums über und wurden die Fahrten von der  
Militär-Luftschifferabteilung ohne die Lebendysche Mann-  
schaft fortgesetzt. Am 15. Dezbr. unternahm der Ballon  
eine größere Fahrt gegen den Wind, wobei von Meudon

über Versailles nach dem Barre von Chalais eine Strecke  
von 52 km zum Teil bei 17 m Windstärke in der Sekunde  
zurückgelegt wurde. Bei günstigem Wetter kann der Ballon  
45 km in der Stunde entwickeln, d. h. mehr, als die bis-  
her schnellsten Passagierdampfer fliegen.

Aber inzwischen ging schon wieder ein neuer „Leit-  
barer“, noch etwas größer als Patrie, seiner Vollendung  
entgegen, die ebenfalls für die französische Regierung be-  
stimmt, von Henry Denisch gebaute Bille de Paris.  
Der Ballon ist 62 m lang, 10.5 m im Durchmesser und  
von 3200 cbm Fassungsraum. Die Form ist vorn zigarren-  
mäßig, mit einem hinteren zylindrischen Aufsatz, an den sich  
ringsum vier merkwürdige, ebenfalls gasgefüllte Wälze  
oder Schlangen ansetzen. Ihr Zweck ist wohl hauptsächlich  
die Erhöhung der Stabilität, vielleicht sollen sie ähnlich  
wie die Schlingertreie der großen Dampfer, das Rollen des  
Ballons bei unregelmäßig bewegter Luft verhindern. Der  
ziemlich tief unter dem Ballon hängende Rahmen hat ein  
doppeltes horizontales und ein ebensolches vertikales  
Gestänge, mit etwa 52 m lang und trägt einen 70pferdigen Motor von  
900 Umdrehungen pro Minute, die sich durch eine Über-  
tragung von 5:1 dem Propeller mitteilen. Dieser sitzt an  
der Spitze des Rahmens und besteht aus einer zweiflügeligen  
Schraube mit veränderlicher Steigung. Zur Erhaltung der  
Form des Ballons und um bei seiner Ausdehnung durch  
die Sonnenstrahlen das Entweichen von Gas zu verhindern,  
ist in ihm ein kleineres sog. Ballonet angebracht, das in  
einem runden luftgefüllten Ballon, der durch einen langen  
Schlauch mit der Gondel in Verbindung steht und den Bo-



Literatur und auch im Programm steht nichts davon, daß es eine Prinzipienfrage sei (Rübedl); der Lübecker Beschluß beweist klarer wie alles andere, daß die Zustimmung zum Etat nicht als Vertrauensvotum für die Regierung aufgefaßt werden darf; sonst dürfte die Lübecker Resolution nicht den Zusatz enthalten, daß die soz. Parlamentarier unter Umständen auch dem Etat zustimmen können. Man wußte, daß, wie vielleicht in Gotha wir in einem Parlament die Mehrheit erhalten können und daß wir dann die Verantwortung nicht ablehnen können. Wie liegt nun die Sache? Nach wochenlangen Kämpfen haben unsere Vertreter im Landtag, insbesondere in der Finanzkommission, die verschiedensten Zugeständnisse „erzwungen“. Hätten wir dem Budget nicht zugestimmt, so hätte uns entgegengehalten werden können: erst verlangt ihr alles Schöne und nachher bewilligt ihr die Mittel nicht! Ein normales württembergisches Gehör hätte eine Ablehnung des Etats nicht begreifen können, wenn wir vorher alles erlangen und nachher alles ablehnen. Die Ablehnung würde genau so gewirkt haben, wie die Ablehnung der Arbeiterversicherungs-gesetze. Sie würde gegen uns ausgeschaltet worden sein. In dieser Befürchtung standen auch die Genossen, die draußen im Lande die Agitation zu betreiben haben. Bei den Beratungen der Fraktion über diese Frage ist auch darauf hingewiesen worden, daß die württ. Regierung Angriffe von außen ausgeht sei infolge ihrer Stellung zur Sozialdemokratie. Durch das württ. Beispiel wollten wir unseren Genossen in Preußen in ihrem Wahlrechts-kampfe helfen, denn nun können sie hinweisen auf Württemberg. Einer der Gründe war auch der Internationale Kongress. Stellen Sie sich doch die Situation vor, wenn im letzten Augenblick die Abhaltung des Kongresses unmöglich gemacht worden wäre. Eine der schneidigsten Waffen Jaurès auf dem Kongress in Amsterdam war, daß er Bebel vorhielt, trotz unserer 3 Millionen Stimmen könnte in Deutschland noch nicht einmal ein internationaler Kongress stattfinden. Das hat Bebel auch gefühlt. Wir haben, um den Kongress in Stuttgart abhalten zu können, auch allerlei staatliche Einrichtungen in Anspruch nehmen müssen, so die Polizei, die Bahn usw., wir haben jenes gleiche Recht benützt, das uns in anderen Staaten nicht gewährt wird. Und in demselben Augenblicke, da ich der Regierung mein höchstes Mißtrauen ausspreche, soll ich auch verlangen, daß sie uns etwas gestatte, was anderwärts nicht möglich ist? Sie soll es mir gestatten, trotz der Ohrfeige, die ich ihr versetzt habe? Denken Sie sich doch in die Lage der Regierung, die uns sozusagen Vergünstigungen gewährt, gemessen an dem Verhalten anderer Staaten, und der sollen wir in diesem Augenblicke das schärfste Mißtrauen aussprechen? Denken Sie an Essen, wo wir uns (schon) behandelt werden. Das war der praktische Gesichtspunkt, der für manden in Frage kam. Es war zweifelhaft, ob im Falle der Budgetablehnung der Kongress genehmigt worden wäre. Ein Verbot des Kongresses wäre sicherlich von großer agitatorischer Wirkung für uns gewesen, wie die Ausweisung Quetsch auch. Es wäre aber auch zugleich dokumentiert worden, daß wir hier einen Internationalen Kongress nicht abhalten können. Ich glaube, so groß die Entrüstung über unsere Zustimmung bei einzelnen ist, viel größer ist die Befriedigung in weiten Kreisen (Widerspruch und Beifall). Der schwache Besuch der heutigen Versammlung beweist am besten, wie wurscht der Masse der Parteigenossen die Angelegenheit ist; er zeigt, daß die Entrüstung nicht in der Masse, sondern nur bei einzelnen zu finden ist. — Sehr meinte, daß die Fraktion mit ihrer Zustimmung zum Etat einen „recht dummen Streich“ gemacht habe. Die Bevölkerung habe die seitherige ablehnende Haltung sehr wohl verstanden. Sehr schwer verständlich aber werde es sein, wenn man das eine Mal so, das andere Mal anders handle. Die württ. Regierung sei nicht besser als die anderen Regierungen. Warum spreche man nicht von ihren Fehlern und nur immer von dem Guten und Schönen, was man angeblich in Württemberg habe? Das Bischen mehr Freiheit, das in Württemberg bestehe, sei nicht das Verdienst

lumenausgleich des großen Ballons bei Temperaturänderungen übernimmt. Erwärmt sich der Ballon und dehnt sich infolgedessen sein Gasinhalt aus, so drückt er auf die Hülle des Ballonnetts und treibt Luft aus diesem hinaus. Wenn dagegen der Gasballon bei der Abkühlung der Atmosphäre zusammenschrumpfen will, so kann man durch einen Ventilator Luft in das Ballonet blasen und durch seine Ausdehnung den großen Ballon straff erhalten. Nächst Frankreich ist man ohne Zweifel in Deutschland am eifrigsten bei der Verwirklichung der leuchtenden Luftschiffe, zumal in militärischem Interesse, begriffen, ja in England haben sich schon Stimmen erhoben, die die deutsche Luftschiffahrt als die fortgeschrittenste der Welt bezeichnen und die britische Regierung offen beschuldigen, sich auf diesem wichtigen Felde vollständig haben abzurufen zu lassen. Nun wollen wir auf die Hirngespinnste englischer Angstreuer und schändlicher Phantasten, die bereits eine Landung von so und so viel Regimentern per Luftballon an der Küste Englands vor Augen sehen, gar nicht näher eingehen, aber Tatsache bleibt, daß das große, leuchtende Militärluftschiff von Jahr zu Jahr erfreulich sektere Gestalt annimmt und eine gewisse Stufe der praktischen Brauchbarkeit zweifellos schon heute erreicht hat. Ein neuer Beweis dafür ist der Militärballon des Majors v. Parschall. Dieser in der berühmten Niederrheinischen Maschinen- und Ballonfabrik zu Augsburg verfertigte „Leuchtballon“ ist etwas kleiner, aber wahrscheinlich auch etwas schneller als die vorherbeschriebenen französischen. Er ist 48 m lang, hat 8,7 m Durchmesser und 2600 cbm Inhalt. Trozdem ver-

der jetzigen württ. Regierung, sondern „unserer Vorfahren“. Der Redner beantragt schließlich eine Resolution, die das Bedauern über die Zustimmung der Fraktion zum Etat zum Ausdruck bringt, die Weiterberatung wurde aber der vorgerückten Zeit halber auf Freitag vertagt.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Magold, 12. September.

**Beleuchtung der Handtreppen.** Schon seit Wochen ist die heimische Lampe im Familienkreis wieder mehr oder weniger zur Geltung gelangt, je nachdem die Abnahme des Tages bei dem wechselnden Wetter sich früher oder später bemerklich machte. Vielfach trifft man nun aber gerade in gegenwärtiger Uebergangszeit, selbst in vorgerückterer Stunde, noch teilweise unbeluchtete Treppen, wodurch Unfälle herbeigeführt werden können. Wir möchten daher auch von unserer Seite aus ganz besonders auf die rechtzeitige, alsbald bei Eintritt der Dunkelheit vorzunehmende Beleuchtung insbesondere des Treppenhauses hinweisen, da bei Unterlassung nicht nur polizeiliche Strafe zu gewärtigen ist, sondern auch beim Eintritt eines Unglücksfalles der zur Beleuchtung Verpflichtete dem Beschädigten gegenüber für die Folgen der Unterlassung bzw. den entstandenen Schaden zivilrechtlich haftet.

**r. Klosterreichenbach, 10. Sept.** In der Nacht von Montag auf Dienstag brach im Hause des Kaufmanns Klumpp neben der bekannten Klosterkirche Feuer aus, das leicht eine gefährliche Ausdehnung hätte annehmen können, da im Laden große Vorräte an Del und brennbaren Stoffen lagerten. Dank der alsbaldigen Entdeckung des Feuers und dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand rasch gelöscht werden. Die Hühner verbrannten.

**r. Rottweil, 11. Sept.** Hier wird einem Plane das Wort geredet, in nicht all zu ferner Zeit eine Gewerbe- und Industriemessung ähnlich der in Billingen zu veranstalten.

**r. Rottweil, 11. Sept.** Dem Zentralzuchtviehmarkt wurden 226 Farren zugeführt. Von diesen erhielten 9 erste, 11 zweite, 27 dritte und 26 vierte Preise.

**r. Spaichingen, 11. Sept.** Die Erben des verstorbenen Zigarrenfabrikanten Busch haben zur Gründung einer Arbeiterunterstützungskasse 4000 M gestiftet.

**r. Aalen, 11. Sept.** Borgestern brannte in dem benachbarten Hofherrnweiler das Wohn- und Dekonomiegebäude des Schäfers Maier bis auf den Grund nieder. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden ist beträchtlich und der Abgebrannte nur zum Teil versichert. Die Entschädigungssache ist bis jetzt noch unbekannt.

**r. Heidenheim, 11. Sept.** Dieser Tage wurde eine junge wertvolle Kuh des G. Bosh in Heidenfingen während des Fütterns von einer Wespe in die Junge gestochen, so daß diese und der Kopf so sehr anschwell, daß das Tier jetzt geschlachtet werden mußte.

**r. Wertheim a. M., Heidenheim, 11. Sept.** Die Ehefrau des Heidenheimer Boten Ziegler hier fiel gestern vom Garbenloch der Scheune auf die Lemme herunter und war sofort tot.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 11. Sept.** In der Koblenzer Hochverrats-affäre sind insgesamt 14 Verhaftungen vorgenommen worden. 2 verhaftete Zivilpersonen sind inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Das gegen Schiwara eingeleitete Hochverratsverfahren ist auf 4 Mitschuldige, welche nicht dem Soldatenstande angehören, ausgedehnt worden. (Rsp.)

**Berlin, 10. Sept.** Der Antrag auf Verhängung des Konkurses über die Deutsche Armee-, Marine- und Kolonialausstellung ist, da die Ansprüche der Antragsteller befriedigt worden sind, wieder zurückgezogen worden. Die

mag er außer der Gondel, Ausrüstung, Motor, Propeller u. s. w. noch 900 kg Ausrüstung zu tragen, was noch für manche häßliche Erfindung ausreicht, die so einem Fahrzeug im Kriege nützlich werden kann, z. B. für Dynamitbomben, Schnellfeuergewehre, und wer kann wissen, was alles noch. Der volle Inhalt und die straffe Form des Ballons wird auch hier durch zwei kleine Ballonnetts mit atmosphärischer Luft gewährleistet. Auffallend ist, daß v. Parschall den Ballon im Gegensatz zu der bisherigen Uebung, vorn halbfugelig und hinten eiförmig zugespitzt gestaltet hat. Seinen Erfahrungen zufolge ist nämlich der Luftwiderstand bei runder Stirnfläche kaum größer als bei zugespitzter, während hinten die eiförmige Gestalt das Abfließen der Luft am meisten begünstigt. Von den Ballons der Vedaudy, Deutsch, Zeppelin unterscheidet sich der Parschallsche vor allem dadurch, daß er nirgend starre Verbindungen besitzt. Die Gondel ist an dem Mittleing des Ballons wie die Gondel eines runden Freiballons aufgehängt, selbst die drei Gleit- oder Steuerflächen am rückwärtigen Ende des Ballons haben keine starren Bestandteile, sondern es sind flache Luftsäcke, die straff aufgeblasen werden und dann so hart sind wie Holzbretter. Der große Vorzug dieser Einrichtungen ist der, daß der ganze Ballon nach dem Landen und dem Bergen der Gondel aufgerollt und leicht verladen werden kann. Dagegen macht ein Ballon mit starren Rahmenverbindungen zum Transport umfangreiche Vorbereitungen oder Hilfsmittel nötig, die nicht immer zu beschaffen sind.

Die Gondel, aus Holz, Aluminium und Stahlrohren zusammengeleigt, trägt ein Gewicht von 1200 kg, wovon

Ausstellungsleitung ist bemüht, das Unternehmen in normaler Weise zu Ende zu führen.

**Berlin, 10. Sept.** Den durch das Bombardement von Casablanca geschädigten deutschen Reichsangehörigen wird die Reichsregierung, da die Frage der Entschädigungspflicht noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, sofort auf die ihnen zustehende Entschädigung einen Vorschuß von 250 000 M auszahlen.

**Berlin, 11. Sept.** Die „Bos. Ztg.“ meldet aus Bern: Die deutsche Regierung verlangte beim Bundesrat die Auslieferung des in Zürich verhafteten Chemikers Ferber aus Chemnitz wegen Verbrechens wieder das leimende Leben. Ferber erhob beim Bundesrat Einspruch gegen seine Auslieferung.

**Die Abfahrt des Kaisers ins Wandervergelände** erfolgte am Montag früh 5 1/2 Uhr mittels Extrazuges von Wilhelmshöhe aus. In einem Sonderzug folgten um 6 Uhr die fremdherrlichen Offiziere, denen zu Ehren am Abend vorher ein Galadiner im Kasseler Residenzschloß stattgefunden hatte, dem Kaiser. Der Monarch verließ den Hofzug bei Borgholz und begab sich im Automobil nach Rothe, wo er zu Pferd stieg. Die allgemeine Kriegslage lautet: Eine rote Armee wurde am 5. und 6. Sept. zwischen Dülmen und Linen von einer blauen Armee geschlagen und gegen den Teutoburger Wald zurückgedrängt. Die genannten Orte liegen südlich von Münster. Rot ist das verstärkte zehnte Armeekorps mit der Kavallerie-Division B, blau das verstärkte siebente Armeekorps mit der Kavallerie-Division A. Der Kaiser beobachtete in Rothe die von Norden her über Hörter anrückende Kavallerie-Division B, welche auf die Spitze des von Süden nahenden siebenten Korps stieß. Die Kavallerie-Division B ging auf Bräsel zurück. Die rote Partei versuchte später, am 11. in den Besitz des Geländeschnittes zu setzen, der durch den Bach Reth gebildet wird, mit der 20. Division einen Angriff mit Sturm auf die Höhen von Hamperhausen. Gegen mittag ließ die Heftigkeit des Gefechts nach.

**Die Abschaffung der Konkurrenzklause** wird seitens der Handlungsgehilfenvereine seit Jahren erstrebt. Da ist ein in den letzten Tagen vom Reichsgericht gefälltes Urteil von besonderem Interesse, das in der Rundschau für den deutschen Juristenstand „Das Recht“ (Gammover, Helwing) veröffentlicht wird. Das Urteil lautet: Verpflichtet sich ein Lehrer, innerhalb bestimmter Zeit nicht in eine Konkurrenzlehranstalt einzutreten, so ist ihm nicht nur untersagt, als Lehrer, sondern ebenso als Leiter, als Teilhaber oder als Nachfolger des Inhabers in eine solche Lehranstalt einzutreten. Ebenso wenig aber darf er auch eine eigene derartige Lehranstalt gründen, gerade so wie auch der Handlungsgehilfe, der sich verpflichtet hat, in kein Konkurrenzgeschäft einzutreten, ein solches nicht errichten darf.

**Karlruhe, 10. Sept.** Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, beruht die von verschiedenen Mätern, auch von uns gebrachte Nachricht von einem Verbot des Justizministers betr. Auslassungen über den Fall „Han“ auf Irrtum.

**Zu dem Mißgriff der Polizei in Wiesbaden,** über den wir seinerzeit berichtet haben (der dort lebende Schriftsteller Karl Böttcher wurde im Oktober v. J. ohne Grund nachts auf dem Heimweg von einem Schutzmann angehalten, nach seiner Legitimation gefragt und trotz Vorzeigung seines Reisepasses zur Polizeiwache gebracht, wobei ihm sogar Handfesseln angelegt wurden) teilt die Ztg. ferner mit, daß Böttcher, gegen den sogar wegen Hausfriedensbruchs Klage erhoben worden war, außer Verfolgung gesetzt ist und die Anzeigen der Schutzmansschaft in allen Punkten abgewiesen worden sind. Der Beschluß des Landgerichts erkennt rückhaltlos an, daß das polizeiliche Vorgehen in diesem Fall rechtswidrig war und daß der Angeklagte in Wahrnehmung berechtigter Interessen handelte, als er auf der Polizeiwache sich beschwerte (die Anklage wegen Hausfriedensbruchs gründet sich darauf, daß Böttcher die Wache nicht auf Verlangen des Beamten alsbald verlassen habe). Es bleibt jetzt abzuwarten, ob der Wiesbadener Polizeipräsident sich nunmehr veranlaßt sieht, gegen den schuldigen Schutzmann disziplinarisch vorzugehen.

ein Drittel auf den vierzylinderigen Daimlermotor von 90 Pferdekraften kommt. Der Propeller, eine große vierflügelige Luftschraube, ist weder am Ballon noch an der Gondel, sondern zwischen beiden angebracht, und gibt dem Ballon eine Schnelligkeit von mindestens 12 m in der Sekunde. Seine Flügel bestehen aus Ballonstoff auf dünnen Stahlrohrträgern; der Stoff hängt, wenn die Schraube stillsteht, lose herab und spannt sich erst, wenn sie zu arbeiten beginnt, wie ein Segel im Winde. Eine dreiviertelstündige Probefahrt im Mai 1906 zeigte die Eigenschaften des Ballons in glänzendem Maße. Bei ziemlich frischem Winde fuhr der von drei Mann besetzte Ballon kreise, Wägen, gegen und mit dem Winde, machte Kurven und Wendungen, genug, er gehorchte unbedingt der Maschine, so gut wie dem Steuer. (Fortsetzung folgt.)

**Im Lager der Rabhlyen.** Ein Marokkaner, der im Lager der kämpfenden Stämme gefangen gehalten worden war und von dort nach Casablanca entflohen ist, gibt ein anschauliches Bild von dem Leben und Treiben der angreifenden Rabhlyen. Große Scharen sind aus dem Innern durch die erste Plünderung Casabancas angelockt worden; jeden Tag erscheinen neue Ankömmlinge, die meisten sind zu Fuß. Sie sind mit allen Arten von Waffen ausgerüstet, viele nur mit starken Knüppeln. Als der Maure das Lager verließ, war der ganze Raum zwischen Taddert und Titwell, eine Strecke von etwa drei englischen Meilen, mit neu angekommenen Stämmen besetzt, die in Zelten leben, während sie ihre Rasse an Pfählen anbinden. Sie trinken



**Strasbourg, 10. Sept.** Heute vormittag nach 10 Uhr fand hier im Keller des Handbuchgeschäfts Ehlers in der Reutichgasse eine Benzinexplosion statt. Die Inhaberin und eine Arbeiterin wurden schwer verletzt. Frau Ehlers ist ihren Wunden bereits erlegen, der Zustand der anderen Verunglückten ist hoffnungslos.

**Schweinfurt, 9. Sept.** Heute begann hier die VII. Tagung des Evangelischen Bundes in Bayern. Abends fanden sich die zahlreichen Teilnehmer aus allen Teilen Bayerns im festlich geschmückten Saalbau zum Begrüßungsabend zusammen. Pfarrer Dr. Preger-Schweinfurt begrüßte die erschienenen Gäste sowie Mitglieder des Evangelischen Bundes. Weitere Begrüßungsansprachen hielten: Bürgermeister Dr. Söldner namens der Stadt, Delon und Kirchenrat Mittelmeier namens der Schweinfurter Kirchengemeinde, Konfistorialrat Beck-Bayreuth namens des Konfistoriums, Reichstagsabgeordneter Eberling-Halle namens des Präsidiums und des Gesamtvorstandes des deutschen Evangelischen Bundes. Pfarrer Bachmann-Schroberg überbrachte Grüße aus Württemberg und von einigen neuen evangelischen Gemeinden aus Frankreich. Neben den öffentlichen Versammlungen finden auch noch Delegiertenversammlungen statt zur Beratung innerer Angelegenheiten des Bundes. In der heutigen Delegiertenversammlung gab der Vorsitzende des Präsidiums interessante Aufklärungen über das Verhältnis des Protestantismus in Bayern zur Presse und über diesbezügliche Organisationsfragen.

**Nachen, 10. Sept.** Schwere gefesselt und von acht Kriminalbeamten begleitet, wurde gestern nachmittag 2 1/2 Uhr am Bahnhof Rote Erde ein vornehm aussehender, statlicher Herr mit grau meliertem Spitzbart in den nach Köln fahrenden Zug eingeleitet, um nach Coblenz transportiert zu werden. Es soll ein deutscher Adliger sein und mit der Landesverwaltung in Angelegenheit Schwaras in Verbindung stehen.

**Nachen, 11. Sept.** Der gestern über Nachen transportierte Gefangene, in welchem eine neue in die Landesvertragsaffäre verwickelte Persönlichkeit vermutet wurde, war der nach Köln beförderte Schwara. Es liegt also keine neue Verhaftung vor.

**Köln a. Rh., 11. Sept.** Die Köln. Volksztg. meldet aus Bingen: Gestern sank bei Bingen der Schraubendampfer „Nesja“ und bei Kilmannshausen der Dampfer „Maria Franziska“.

**Leipzig, 10. Sept.** Beschlagnahme wurde auf Antrag des Amtsgerichts Rüdchen eine Broschüre „Tagebuch einer Frau“, deren Inhalt sich mit angeblichen Vorgängen an den Höfen von München und Dresden beschäftigt.

**Weimar, 10. Sept.** Das an den „unteren“ Garten Goethes unmittelbar angrenzende Hensel-Donnersmarth'sche Grundstück „am Horn“, das sich oberhalb der Umweiegen Söden nach Oberweimar hinzieht, ist vom Großherzog angekauft worden. Damit ist für immer die Gefahr beseitigt, daß das Bild der jedem Verehrer Goethes und Freunde Weimars heiligen Stätte verändert und entstellt wird.

**Die Nachforschungen nach dem Eisenbahnrevolver, der das Unglück bei Strausberg verschuldet hat, haben noch immer keinen weiteren Anhalt zur Ermittlung des Täters geliefert. Noch nicht erledigt ist ein Fingerzeig, den ein anonymes Brief geben will. Dieser ist an den Schmiebmeyer'schen Haube gelangt und rührt wahrscheinlich von einer Frauenhand her. Dem ausführlichen Schreiben lag ein kleines Bildchen bei, das einen jungen Mann in einem grauen Sonntagsganz mit einer blauen Seglermütze darstellt. Die Abfenderin glaubt, daß dieser Mann den Schraubenschlüssel bestellt habe, und wollte Näheres mitteilen, wenn die Refugoszenten ihre Meinung teilten und ihr das durch eine Zeitungsanzeige zu erkennen geben würden. Man hat diese Anzeige erlassen, von der Briefschreiberin aber trotzdem nichts mehr gehört. Erwünscht wäre es, wenn sie sich bei Haube oder bei der Kriminalpolizei meldete. Was sie davon abhält, ist nicht recht ersichtlich. Daß ihr die Belohnung entgehen könnte, wenn sie sich mit Haube in Verbindung setzt, braucht sie nicht**

beständig Tee, rauchen Opium und reden über die Sachlage und über die Zahl von Köpfen, die sie abschneiden wollen. Am meisten bringt sie die Tatsache in Aufregung, daß die Spahis und Scharfschützen, die den Kern der französischen Truppen bilden, auch Mohammedaner sind und doch gegen sie kämpfen. Sie müssen alle sehr sorgsam auf ihre Zelte und Pferde aufpassen, damit sie ihnen ihre Freunde nicht fehlen. Die unbewachten Zelte derer, die auf dem Kampfplatz sind, werden mit Vorliebe ausgeraubt. Es sind etwa 20000 Marokkaner bei Taddert und Timelll versammelt und etwa 10000 ziehen sich in der Nachbarschaft zusammen. Eines Tages fanden die Marokkaner in ihrem Lager eine noch unverfälschte Granate, und da sie wissen wollten, wie so ein Ding gehandhabt wird, fragten sie ihren wichtigsten Vorgesetzten um Rat, der von Handwaffen sehr viel, aber von Projektile gar nichts versteht. Der glaubte, das beste Mittel, eine Granate zu öffnen, sei die Anwendung des Hammers. Beim zweiten Schlag explodierte die Granate und tötete und verwundete viele der neugierigen Marokkaner, die in großen Haufen darum standen.

**An unsre deutschen Jungen.**

Ihr deutschen Jungen, seht Ihr nicht,  
Wie rings auf allen Seiten  
Im Nebel und im Dämmerlicht  
Die Feinde uns umreifen?  
Scheut auf ihres Gaules Rahn  
Mit heimlichem Geraure,

zu befürchten. — In Zehlendorf wurde unter dem Verdacht der Täterschaft ein Landstreicher aufgegriffen und nach dem Richtersfelder Amtsgericht gebracht, um so bald wie möglich den Zeugen aus Strausberg und Rehsfelde gegenübergestellt zu werden.

**Bromberg, 11. Sept.** Die „Deutsche Rundschau“ meldet: Zum Strausberger Eisenbahnunglück teilt der Eisenbahndirektionspräsident Krüger-Bromberg der „Deutschen Rundschau“ mit, daß die Darstellung des Fabrikbesizers Reinhold-Robitz, das Unglück sei auf leichtfertige Gleisaunderstellung zurückzuführen, ganz unzutreffend sei. Das Gleis habe schon sechs Wochen vor dem Unfall neuen, schweren Oberbau erhalten und sei seitdem einwandfrei befahren worden. Die Schienen wären unter sich und mit den Schwellen vorfahrtsmäßig verbunden gewesen. Die losen Ratten hätten von dem alten Oberbau hergerührt.

**Für die geplante Automobilrennbahn im Hundsrück** ist nunmehr der ausgearbeitete Kostenanschlag dem Kaiserlichen Automobilklub zugegangen. Die Rennstrecke von 45 km würde 2385000 M kosten. Innerhalb des gesamten für die Rennbahnanlage in Frage kommenden Geländes liegen weder Dörfer noch Gehöfte, auch keine Wiesen und Felder; es sind nur dem preussischen Staat gehörige Waldungen.

**Wiedervermählung der Gräfin Montignoso?** Der Vol.-Anz. meldete gestern in einem Telegramm aus London, dort werde die Ankunft der Gräfin Montignoso erwartet! Der Grund ihres Besuches sei ihre bevorstehende Trauung mit dem 26jährig. Florentiner Sänger Toselli. Dazu wird nun dem Blatte von einer Seite, die als Rechtsbeistand der Gräfin in ihre Absichten eingeweiht ist, folgendes mitgeteilt: „Möglich ist alles, aber ich halte nach bestem Ermessen die Nachricht für unzutreffend. Die Gräfin behält nach Vertrag mit dem sächs. Hof ihr Töchterchen, die kleine Prinzessin Pia Monika, bis zum 1. Mai nächsten Jahres und hat Aussicht, sie noch länger in ihrer Obhut zu behalten. Dieses Abkommen würde durch eine Heirat hinfällig werden. Außerdem setzt die Prinzessin, die in der harten Schule eine verständige Rechnerin geworden ist, ihre Papanage aufs Spiel, die 36000 M jährlich beträgt. Der Dresdener Hof ist nämlich nicht verpflichtet, bei einer Wiederverheiratung weiter zu zahlen, falls sich die Heirat über gewisse Rücksichten hinwegsetzt, ganz zu schweigen von dem Großherzog von Toskana, der in einem solchen Falle sich wohl von der Tochter zurückziehen würde. Letzterem ist Toselli nicht Sänger, sondern Pianist, der nachmittags vor der Prinzessin spielt. Wahrscheinlich geht die Gräfin mit dem Kinde nach der Insel Wight, und hieraus ist das Gerücht entstanden.“ — Einer Meldung aus London vom 10. ds. zufolge, haben Nachfragen in den Bureaus für Trauungsgilgen in Bezug auf eine Trauung der Gräfin Montignoso nichts ergeben. Jedenfalls ist eine sofortige Heirat ausgeschlossen, da gesetzlich ein vorheriger Aufenthalt von 14 Tagen im Lande erforderlich ist.

**Russland.**

**Budapest, 10. Sept.** Der furchtbare Brand in der Badischen Dampfmühle in Raab konnte erst in später Nachtstunde lokalisiert werden. Die Mühle ist vollständig vernichtet. Der Schaden an Gebäuden und Borräten beträgt etwa zwei Millionen. Jetzt werden schreckliche Details über die Panik unter den unglücklichen, in der brennenden Mühle eingeschlossenen Arbeiter bekannt. Die Zahl der Toten hat sich bisher nicht vergrößert. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt etwa 60, von denen voraussichtlich viele sterben, die meisten Krüppel bleiben dürften. 30 Arbeiter werden immer noch vermisst. Die Hauptursache dafür, daß die Katastrophe solche Dimensionen annahm, ist wohl die schlechte Ausrüstung der Feuerwehr. Es soll Brandstiftung vorliegen.

**Brüssel, 11. Sept.** Die morgen beginnenden Sitzungen der Internationalen permanenten Kommission für Luftschiffahrt, an die sich der Internationale Kongress anschließt, vereint gegenwärtig wohl die bedeutendsten

So reiten sie und späh'n und späh'n  
Nach einer Lüd im Hause.  
Wie das sie in die Augen beist!  
Die Aeder stehn in Palmen.  
Die Weberspule kurt und kreist,  
Die Schornsteinfäulen qualmen,  
Und untern fernsten Himmelstrich  
Die Niesenboote fahren;  
Deutschland will an der Sonne sich  
Den Platz wie Andre wahren.  
Auf Deutschland, Jungens, seid nur stolz,  
Ob blau'n, ob roten Blutes;  
Ihr seid ja all aus einem Holz  
Und eines deutschen Rutes,  
Und seht Ihr jemand draussen stehen:  
Wenn er sein Leben liebt,  
Sagt ihm, er solle seitwärts gehn;  
Denn hier, hier seht's nur Hieb.  
Fährt doch wer über'n Jaun daher  
In toller Hundstagsblut,  
Reißt an die Schulter das Gewehr  
Und senkt die Lanzenspitze  
Und drauf durch Heide, Moor und Ried  
Im ersten Morgengrauen!  
O Lust, solch einem Störenfried  
Das Fell mal zu verhauen!

Ab. G. Waldhausen.  
Jugend.

Vertreter der wissenschaftlichen und sportlichen Luftschiffahrt. Acht Staaten sind außer Belgien in der Konferenz vertreten, in der Prinz Roland Bonaparte als Präsident fungiert. Deutschland ist vertreten durch 12 Delegierte, Belgien durch 7, Frankreich durch 14, England durch 6, Italien durch 3, die Vereinigten Staaten durch 2, ebenso die Schweiz, Spanien und Schweden je durch 2 Delegierte. (Rpsf.)

**London, 10. Sept.** Aus Fez wird gemeldet, daß der Sultan Abdul Aziz nach Rabat aufgebrochen ist. Eine Karawane mit 200000 Patronen und 2000 Granaten wurde unterwegs nach Rabat zum Sultan angegriffen. Der Angriff wurde abgeschlagen. In Fez herrschen anarchoische Zustände. 20000 Einwohner flüchteten, um in Sicherheit zu kommen, da man in der Nähe der Hauptstadt blutige Ereignisse voraussieht.

**Hongkong, 10. September.** In Canton wütete eine Feuersbrunst. Die Petroleumlager stehen in Flammen. **Marakesch, 9. Sept.** Sultan Rulay Hassid plündert den Besitz der Beamten Abdul Aziz. Anarchie und Korruption greift um sich. Rulay Hassid hat nur 500 Soldaten, denen er keinen Sold zahlt. Täglich finden Verurteilungen in den Behörden statt. Das Volk betet zu Gott um Schutz vor einem solchen Herrscher. (R?)

**Newyork, 10. Sept.** Nach einer Depesche aus San Antonio (Texas) ereignete sich in der Las Esperanzas Mine eine schwere Explosion schlagender Wetter, durch die 27 Bergleute getötet und 130 verwundet wurden. Infolge der Explosion entstand eine Feuersbrunst, durch die 200 Arbeiter in der Grube eingeschlossen wurden. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Man fürchtet aber, daß es nicht möglich sein wird, die unter Tage Eingeschlossenen lebend zu bergen.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Herrnberg, 9. Sept.** Gesten Freitag wurde das Allmandobst an Ort und Stelle verkauft. Bei kurzer Nachfrage wurden hohe Preise erzielt. Der Ertrag wurde auf 460 Cwmt geschätzt und dafür 717 M erzielt.

**Stuttgart, 10. Sept.** Wokohstmarkt Nordbahnhof. 8 Wagen Weizen zum Verkauf, von welchen neu zugeführt sind: 1 aus der Schweiz, 1 aus Ungarn, 4 aus Italien. Nach auswärts wurden gestern 4 Wagen versandt.

**Heilbronn, 9. Sept.** Auf dem Obst- und Kartoffelmarkt wurde der 3te Obst mit 4.90-5.60 M bezahlt, Kartoffeln mit 2.80-3.50 M und Wurkartofofen mit 4.80-4.60 M.

**Reutlinger Fruchtmarktpreise vom 7. Sept.** Gerste 9.00 bis 9.70 M, Haber 8.40-11 M, Unterländer Dinkel 8.00-8.60 M, Weizen 10.50 M.

**Kraicher Fruchtmarkt vom 7. Sept.** Roggen 8.90-9.10 M, Haber 10.-10.60 M, Dinkel 7.20-7.50 M.

**Stuttgart, 10. Sept.** Schlachtmärkte. Zugelassen wurden: 21 Ochsen, 96 Bullen, 178 Kalber und Röhre, 352 Kälber, 689 Schweine. Verkauf: 23 Ochsen, 85 Bullen, 122 Kalber und Röhre, 352 Kälber, 841 Schweine. Preis aus 1/2 kg Schlachtmilch: Ochsen: I. Qualität: a) aufgemästete 84 bis 85 M, Bullen (Farrow) I. Qualität: a) vollfleischige von 70-72 M, II. Qualität: b) ältere und weniger fleischige von 68-70 M. Stiere und Jungvieh: I. Qualität: a) aufgemästete 83-84 M, II. Qualität: b) fleischige 81-82 M, III. Qualität: c) geringere 78-80 M. Röhre: I. Qualität: b) ältere gemästete 80-70 M, III. Qualität: c) geringere 41-51 M. Kälber: I. Qualität: a) beste Saugkälber 81-84 M, II. Qualität: b) gute 78-81 M, III. Qualität: c) geringere 78 bis 78 M. Schweine: I. Qualität: a) junge fleischige 70 bis 71 M, II. Qualität: b) schwere fetts 66-69 M, III. Qualität: c) geringere (Gauen) 69 bis 60 M. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

**Hopsen.**

**Balingen, 12. Sept.** Heute wurde der erste Hopfen zu 65-60 M und Trinkelgeld verkauft.

**Bondorf O.K. Herrenberg, 11. Sept.** Heute früh wurden hier 6 Ballen Hopfen verladen. Mit dem Produkt kann man im allgemeinen zufrieden sein als Verkaufspreis werden 50-55 M angegeben.

**Herrnberg, 9. Sept.** Dank der günstigen Witterung geht die Hopfenernte flott von Ratten, so daß schon ansehnlichen fadente Ware vorhanden ist. Die Nachfrage ist noch schwach.

**Kufingen, 8. Sept.** Gestern wurden hier 5 Bt. Hopfen verladen und 65 M pro Bt. bezahlt.

**Rehringen O.K. Herrenberg, 11. Sept.** Heute ist der erste Hopfenkäufer hier eingetroffen. Der Ertrag ist ziemlich gut ausgefallen, doch beginnen die Hopfen seit den letzten Tagen rot zu werden.

**Orb a. N., 11. Sept.** Die Hopfenernte ist hier und in der Umgegend nahezu beendet, und befruchtet im Großen und Ganzen die Produzenten.

**Rohrheiden, 11. Sept.** Gestern kaufte Hopfenunterhändler A. Schneiderhan ein Quantum Hopfen zum Preise von 70 M nebst Trinkelgeld. Mehrere Hopfenproduzenten erwarten ein weiteres Steigen der Preise und hielten vor dem Verkauf zurück.

**Schwingen im Gäu, 11. Sept.** Die Hopfenernte fiel ziemlich gut aus. Verkäufe sind noch keine bekannt, man verspricht sich hier jedoch nur 40-50 M.

**Fronnhäuser, 9. Sept.** Verkauf in Hopfen zu 60 und 65 M nebst Trinkelgeld, desgleichen in Niederornau zu 65 M den Bt.

**Reutlingen O.K. Bromberg, 11. Sept.** Im Laufe der letzten Woche waren verschiedene Hopfenhändler hier. In die Produzenten aber nicht unter 80 M verlaufen wollen, warten auch die Käufer vorerst noch ab.

**Stuttgart, 9. Sept.** Hopfenmarkt. Gedrückte Stimmung und ruhiges Geschäft war die Signatur des heutigen Marktes. Auch die Zufuhr war schwach und betrug 80 Ballen, von denen 15 Ballen verladen und 45-60 M bezahlt wurden, 1 Ballen Kupfmarsch erzielt 75 M.

Die verregnete Gegend lieh einen Rand mit einer interessanten Beobachtung machen. Seine Wiege war während des Winters gleichmäßig und hart mit Kompost und Jauche überladen worden. Die eine Hälfte der Wiege erhielt alsdann nach Thomasmehl als Düngungszusatz. Des Abends beim Zusammenlegen der Haufen waren nun auf der mit Thomasmehl gedüngten Hälfte von 10 ar Größe 25 Haufen mehr zu zählen als auf der mit Jauche und Kompost allein gedüngten Hälfte; ein deutlicher Beweis für die günstige Wirkung des Thomasmehls nebst Kompost und Jauche.

**Witterungsvorhersage.** Freitag den 13. Septbr. Heiter, trocken, wärmer.

Verlag und Verlag der G. B. Haller'schen Buchdruckerei (Gmüßl & Co.) in Stuttgart. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gaus.





# Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Zeit vom 16. September bis 21. September 1907 die Zufahrtsstraße zum Bahnhof Nagold befahren und bearbeitet, desgleichen in der Zeit vom 23. September bis 28. September 1907 die Zufahrtsstraße zum Bahnhof Altensteig.

**Am 21. oder 23. September**

wird die Dampfstraßenwalze auf der Staatsstraße „Nagold—Altensteig“ und durch die Stadt Nagold bewegt.

**Am 28. oder 30. September**

kehrt die Walze wieder auf der Staatsstraße vom Bahnhof Altensteig nach Bahnhof Nagold zurück.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Benutzern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgesperrt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor dem aufgestellten Schranken so lange zu halten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 11. September 1907.

K. Eisenbahn-Bauinspektion:  
Schlierholz.

Nagold.

Bewerber um die erledigte Stelle des

## Farrenwärters

wollen sich spätestens bis 17. d. Mts. auf dem Rathaus, woselbst der Dienstvertrag eingesehen werden kann, melden.

Nicht in Nagold geborene Bewerber haben Vermögens- und Borsofungszeugnisse vorzulegen.

Den 11. Sept. 1907.

Gemeinderat:  
Vorstand: Brodbeck.

**Stern-Wollen**

der  
Norddeutschen Wollkammerei  
& Kammgarnspinnerei  
Altona-Bahrenfeld

sind erstklassige reinwollene  
**Strickgarne.**

Wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Bezugsquellen nach.  
Verkauf-Plakate zu Handlungen direkt gratis und franko.

Nagold.

### Zur Touristen-Saison

empfehlen wir folgende Karten:

**Neue Karte des Württ. Schwarzwaldvereins,**  
1: 50,000 mit Höhenkurven und Schummerung. Bl. 2: Pöhlb.-Baben. Bl. 3: Calw-Wildbad. Bl. 4: Preudenstadt. Blatt 5: Ost-Nagold-Dornstetten. Bl. 6: Triberg. Hoch per Blatt 1 A 90, aufgez. 2 A.

**Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins,**  
1: 70,000, Bl. 1-8, unauflöslich, 1 A 1.-, aufgez. 1 A 1.30.

**Karte des untern Schwarzwaldes, Ob-, Nagold- und Purgtal**  
1: 100,000, unauflöslich, 1 A 0.80, aufgez. 1 A 1.30.

**Übersichtskarte vom Schwarzwald,** 1: 400,000, 75 f.

**Neueste Touristenkarte des mittleren Schwarzwaldes.**  
Zwischen Preudenstadt - Schömberg - Hornisgrünbe - Altheim - Oppenau - Pöhlthal - Knittels - Rippoldsau.  
1: 40,000, 1 A 1, aufgez. 1 A 1.50.

**Handkarte der Kgl. württ. Oberämter Neuenbürg und Calw.**  
1: 100,000, aufgezogen 50 f.

**Karte des badischen Schwarzwaldvereins,** 1: 50,000.

**Strassenprofilkarte, deutsche für Radfahrer,**  
1: 500,000 (80 Bl.) pro Bl. auf Seidenwand in Futteral 1 A 1.30.

**Generalkarte der schwäbischen Alb in 9 Bl.,**  
1: 150,000 & 90 f.

**Neueste Touristenkarte von Stuttgart's weiterer Umgebung,**  
1: 200,000, 1 A 1.-, auf Seidenwand 1 A 1.40.

**Übersichtskarte vom Königreich Württemberg,**  
1: 400,000, 1 A 1.30.

**Oberlandkarten,** 1: 100,000 & 80 f., 1: 150,000 & 15 f.

**Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 35 Bl.,**  
1: 50,000, 1 Heftblatt 75 f., 1 Grenzblatt 60 f.

**Karte des deutschen Reichs (Württembergischer Anteil),**  
1: 100,000, 1 A 1.50 und 50 f.

**Neue topograph. Karte von Württemberg (Höhenkurvenkarte),**  
1: 30,000, Bl. 93 Altensteig, Bl. 105 Preudenstadt, Bl. 79 Eimmatt-see, Bl. 67 Calw, Bl. 95 Dornstetten, Bl. 94 Nagold, 1 A 1.50.

**Neue Verkehrskarte von Württemberg,** 1: 600,000, 90 f.

**Karte des Bodensees mit Umgebung,**  
1: 500,000, 1 A 1.30, aufgezogen 1 A 2.-.

Reiseleitkarten werden unentgeltlich abgegeben.  
Kupfer den angeführten Karten können  
Reisehandbücher, Führer, Karten u. Pläne aller Länder u. Städte  
von und bezogen werden

**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

Efringen.

Die Gemeinde verkauft am nächsten  
**Samstag den 14. d. Mts.**  
nachmittags 1 Uhr  
einen zum Schlachten tauglichen  
**Farren**   
(beim Farrenstall).  
Blehaber sind eingeladen.  
Schulth.-Amt.

**Zwetschen.**

Späte, blaue, deutsche, Hauszwetschen, hat in schöner frischgepflückter Ware zu 12 Pfg. per Pfd. ab hier abzugeben.

**C. E. Schmidt,**  
Obstkulturen, Lauffen a. N.

50 „Nissin“ 50

Sicherstes und angenehmstes Mittel gegen  
**Kopfläuse und deren Brut.**  
Alleinverkauf: Apotheke Nagold.

**Klavierstimmer**

vom Hause Carl A. Pfeiffer, Hofpianosfabrik in Stuttgart kommt nächste Woche in das Seminar und werden weitere Aufträge von der Exped. d. Bl. entgegen genommen.

Gut möbliertes  
**Zimmer**  
auf 1. Oktober zu vermieten.  
Wer sagt die Exp. d. Bl.

Allernächste  
Ziehung 16. September.  
**Armee-Lose 1 Mk.**  
11 Lose nur 10 A,  
bar 54000, 36000, 22500,  
9000 2 mal je 4000,  
5mal je 1800, 10mal je 900 A.  
16891 Gewinne  
270 000 Mk.  
Kole Klassenlose 1 M., 13 St. 12 M.  
Mannheimerlose 1 M., 13 St. 12 M.  
Stuttgarterlose 2 M., 11 St. 20 M.  
verfendet J. Leimgruber,  
Hauptagent, Ravensburg.  
3. ist schon 17. erste  
Treffer verkauft.

Nagold.

Eine kleine  
**Wohnung**  
hat bis 1. Oktober oder später zu vermieten  
**W. Benz, Dreher.**

Eine  
**Wohnung**  
bestehend aus 2 Zimmer samt Zubehör hat zu vermieten.  
Wer sagt die Exped. d. Bl.

**Zauber**

verleiht jedem Gesicht, ein volles jugendliches Aussehen, zarte, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.  
Was dies erzeugt die echte  
**Bergmann's**  
**Stedenpferd - Altemilchseife**  
v. Bergmann & Co., Rabenau mit Schutzmarke: Stedenpferd.  
1 St. 50 f bei: G. W. Zaiser; Otto Drissmer Wwe.; Heinrich Lang.

Nagold, 12. September 1907.

## Trauer-Anzeige.



Tieferschütternd segnet uns Verwandte, Freunde und Bekannte in Kenntnis, daß unser  
I. treubeforgter Gatte, Vater, Schwiegervater,  
Bruder und Schwager  
**Friedrich Schittenhelm, Kaufmann**  
heute früh im Alter von 68 1/2 Jahren nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen

die tiefgebeugte Gattin:  
**Elisabeth Schittenhelm**  
geb. Günther  
mit ihren Kindern.

Die Beerdigung findet am Samstag den 14. Septbr. nachmittags 2 Uhr statt.

Nagold.

## Metallwaren

versilbert, vernickelt und verkupfert,  
trotz Aufschlags zu herabgesetzten Preisen.  
**G. Kläger, Uhrmacher.**

Bar Geld Mark 54000, 36000, 22500,  
9000 sind die Hauptgewinne der  
am 16.—20. September in Berlin zur Ziehung kommenden Koloniallotterie 16891 Gewinne mit zusammen Mark 270 000 bares Geld.  
Originallose A 1 A., 11 Lose 10 A., Porto und Uftr 25 f empfiehlt  
**J. Schweickert, Lotteriespezialgeschäft Stuttgart, Marktstr. 6, Telefon 1921.**  
Hier bei: Wilh. Weinstein; in Wildberg bei: Frif. Pfister.

*Kaiser Wilhelm-Quelle*

**Fürstensprudel.** Ausgezeichnetes Tafelwasser.  
Niederlage: Joh. Gutekunst, Küfer, Nagold.

Weit  
und  
breit



**Nigrin**  
Leberglanz-Crème  
Echte Milch  
eleganter Spiegelglanz  
Parfüm: Carl Gentner

ist  
besseres  
nicht zu  
finden!

Einem Barf schöne  
**Wildschweine**  
verkauft am Samstag Vormittag.  
**Tränkner, Bäcker.**  
Göndringen.

Eine schwere fehlerfreie Gimpämer  
**Zugkuh**   
mit dem dritten 8 Tage alten Kalb verkauft  
**Andreas Riefer, Schmiedmstr.**

Nagold.

Ende bis 1. Okt. tüchtigen, jüngeren  
**Kutscher**  
ber auch etwas von der Landwirtschaft versteht.  
**Fuhrwerkbesitzer Baifch.**

**Magenleidenden**

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
**H. Oued, Lehrer, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

